

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft

Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt

Band: - (2005)

Heft: 2

Artikel: "Refugianten" als Quelle vom Basler Woolstand : "Man soll alle gänzlich abweisen..."

Autor: Miville-Seiler, Carl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-843454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Refugianten» als Quelle vom Basler Woolstand

«Man soll alle gänzlich abweisen ...»

Die Reformation hat in viele Länder zur Folge gehabt, dass man mit anderen Konfessionen verfolgt und umgebracht wurde. Man drängte nun an die Vernichtung von der holländischen Proteschante durch den spanischen Herzog Alba 1562 oder an die Pariser Bartholomäusnacht 1572. Viele Menschen hätten mieden fliehen und in die proteschtantische Basel Schutz gesucht. Man hat eine «Refugianten» genannt (lat. fuga = Flucht); hit saiti men an allwäg Asylante. Under iine het s vyl Lyt gha, wo deheim zur «Ooberschicht» gheert und neyi wirtschaftligi Impuls in die Stadt brocht hänn, vor allem die Syydefärberey und s Wäabe vo Syydebändel, Borden und Franse. Dääre Däätigkait het me «basemänte» genannt (frz. passement = Borde). Das Gwäarb isch zem Dail im Verlaagssystem bedriibe worde, d.h. der Fabrikant in der Stadt (Bändelheer) het die Uffdräg und s Material usegää, und Heimarbeiter uff der Landschaft (Basimänter) hänn s uff iire Wäabstiel verschafft.

Man muss aber nicht meinen, dass alles hier sich konfliktfrei und reibungslos entwickelt hat. Schon gleich nach der Basler Reformation (1529) ist die Hiesige der Zuestroom zu viel worden; die Emigranten hängen zu viel koschtet, und die Zimpft hängen Angscht gha um ihr gewäarblici Monopolstellig. Wädäm het der Root 1546 die «Welschenerloss» usegää, «dass von nun an kein Welscher als Bürger oder Hintersass angenommen werden soll. Man soll alle gänzlich abweisen». Us-gnoo vo dem Verdikt het der Root «wenn ein reicher oder kunstfertiger Welscher, der Basel Nutzen, Ehre und Ruhm bringt», koo well: Dä soll men yneloo. 1700 het der Root wider die Uffnaam vo neye Bürger gspeert, «ausser qualifizierte Subjekte». Gnutzt het das alles nicht viel: dausigi sinn koo, zem Dail aber auch wyterzooge, z.B. zem proteschtantische Kurfirscht vo Brandeburg.

Besonders die Wäaber-Zunft hat sich als wider mit alle Mittel geege die neye Gwäarb gspeert, wo nicht in die alte Zunftornigen ynebasst hänn. Aber mit

der Zeit hat der Root eine die Diiren uffgemacht. Er hat auch die neye «Kunschtstuel» zuegloo, wo vom Wullwäaber Emanuel Hoofmaa (Hoffmann) 1667 illegalerweys (!) aus Holland ygfiert worden isch. Uff dem hat me 16 Bändel glychzytig kenne wäabe. Die Syydebandwäaberey und -fäarberey het Basel im 17. und 18. Joorhundert sy Rychdum verdinggt. Und nicht numme das: aus der Bandfäarberey het sich im 19. Joorhundert die Chemieinduschtrie entwickelt – bis zue die hittige Pharma und Life Sciences.

Carl Miville-Seiler



Handwritten text in cursive script, likely a historical document or letter, partially obscured by the images.

